

Erik BAARK: *Catalogue of Chinese manuscripts in Danish archives. Chinese diplomatic correspondence from the Ch'ing dynasty (1644–1911)*. (Scandinavian Institute of Asian Studies. Studies on Asian Topics.2.) London, Malmö: Curzon Press 1980. 158 S. 8°

Das vorliegende Werk ist ein Katalog von chinesischen Manuskripten in drei Kopenhagener Archiven; nämlich dem Rigsarkivet (Reichsarchiv), Nationalmuseet, Etnografisk Sämling (Nationalmuseum, Ethnographische Sammlung) und Det Store Nordiske Telegraf-selskab A/S (Große Nordische Telegraphengesellschaft). Der Hauptteil des Materials findet sich im Nationalarchiv und setzt sich aus folgenden Teilen zusammen:

1. Archiv des Außenministeriums, enthaltend das Gesandtschaftsarchiv Peking, Konsultatsarchive (Chefoo, Foochow, Shanghai und Swatow), Akten des Kommercekollegiet Arkiv und Verträge, 2. das Privatarchiv des Admirals Steen Andersen Bille (gest. 1883) und das Archiv der Kgl. Dänischen Asiatischen Kompanie. Demgegenüber besitzt das Nationalmuseum nur eine geringe Anzahl von Manuskripten, die aber aus der Zeit vor 1860 stammen und daher für die Frühgeschichte der dänisch-chinesischen Beziehungen von besonderem Interesse sind. Die Dokumente der Telegraphengesellschaft beziehen sich naturgemäß auf die Zeit des Aufbaus des chinesischen Telegraphensystems durch die Gesellschaft (1874ff.).

Der größte Teil der beschriebenen Manuskripte stammt aus den Konsulatsarchiven von Shanghai und Foochow. Das Archivmaterial wurde 1946 aus Shanghai nach Kopenhagen übergeführt und dem Nationalmuseum übergeben. Es zeigt sich, daß gewisse Zeitabschnitte besonders gut, andere sehr kärglich dokumentiert sind. So finden sich zahlreiche Dokumente für die Jahre 1859–1866, während 1866–1888 keine chinesische Korrespondenz aus Shanghai nachweisbar ist. Erst ab 1904, dem Amtsantritt des Generalkonsuls Peter Theodor Raaschou, wurden die Korrespondenzablagen wieder in Ordnung gehalten.

Auch aus der Zeit nach 1911 enthalten die Konsulatsarchive viel Material, das aber größtenteils noch der Geheimhaltung unterliegt, wodurch sich die Beschränkung des Kataloges auf die Ch'ing-Zeit erklärt. Der Katalog umfaßt 522 Dokumente in chronologischer Reihenfolge (1736–1911) angeordnet sind. Dabei hat sich der Autor große Mühe gegeben, auch das undatierte Material, das teils nicht mehr in den betreffenden Bündeln steckte, sondern zu einem Konvolut zusammengefaßt war, zu datieren. Jede Eintragung enthält das Datum, gregorianisch und chinesisch, Absender und Empfänger des Dokuments, ein kurzes Resümee des Inhalts und den Standort des Dokuments. Zwei Indizes, einer für den Adressenteil und einer für die Resümees (kombiniertes Namen- und Sachregister) erschließen den Inhalt des Kataloges. Das einzige, was der Benutzer sich wünschen könnte, wären chinesische Zeichen (die wohl aus Kostengründen entfallen mußten) und eine Liste der dänischen diplomatischen und konsularischen Vertreter in China, am besten nach den Dienstposten chronologisch, mit Angabe der Dienstzeiten, aufgereiht. Im Vorwort sagt der Autor: „At times, one cannot help wondering whether this kind of [i. e. archival] research has any purpose.“ Diese Äußerung momentaner Resignation signalisiert, daß die mühsame Arbeit des Katalogisierens noch immer viel zu wenig anerkannt wird, obwohl die Aufarbeitung von Quellenmaterial eine der wichtigsten Aufgaben des Historikers ist. Dem Autor gebührt für die verdienstvolle Erschließung der Manuskripte zur Geschichte der dänisch-chinesischen Beziehungen alle Anerkennung. Hoffentlich wird des Autors Dissertation zum Thema auch veröffentlicht.

Hartmut Walravens (Hamburg)